

**Dokumentation von Polizeiverhalten**  
**Demonstrationsgeschehen am 15. Februar 2015**  
**in Dresden**

**DRESDEN  
STELLT SICH  
QUER**

[WWW.DRESDEN-NAZIFREI.COM](http://WWW.DRESDEN-NAZIFREI.COM)

erstellt vom Bündnis "Nazifrei! Dresden stellt sich quer"

## **Inhaltsübersicht:**

	Seite
I. Einführende Bemerkungen	2
II. Wie die Daten erhoben wurden	5
III. Meldungen von Polizeifehlverhalten und Polizeigewalt	6
IV. Vom alternativen Sanitätsdienst festgestellte Verletzungen	17
V. Schlussfolgerungen	18

## I. Einführende Bemerkungen

Am 15. Februar 2015 fand in Dresden eine Demonstration von Nazis statt. Anlass war das am 13. Februar 2015 zelebrierte Erinnern an die Bombardierung der Stadt Dresden durch die Royal Air Force vor 70 Jahren. Anmelder dieser Demonstration war der Nazi-Kader und Kameradschafts-Aktivist Maik Müller, über viele Jahre auch in Anstellungsverhältnissen der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag beschäftigt.

Angemeldet war die Demonstration ab 16 Uhr mit Start Theaterplatz. Die genaue Route wurde, wie in Dresden durch die Versammlungsbehörde leider üblich, vorher nicht bekannt gegeben. Diese Tatsache ist wichtig, weil sie die rechtliche Bewertung von Blockadeversuchen betrifft.

An dieser Stelle wollen wir das Demogeschehen aus unserer Sicht wiedergeben, um die folgenden Schilderungen von Polizeiverhalten auch chronologisch besser einordnen zu können.

Bereits ab 14:30 Uhr befanden sich zunächst wenige hundert Menschen auf dem Theaterplatz, um dort mittels einer Platzbesetzung die Auftaktkundgebung der Nazidemonstration zu verhindern. Da schnell erkennbar war, dass die Teilnehmer\_innenzahl für dieses Vorhaben, auch angesichts bereits zu diesem Zeitpunkt hoher Polizeipräsenz, nicht ausreichend war, konzentrierte sich das erste Demonstrationsgeschehen auf beiden Seiten der Sophienstraße am Rande des Theaterplatzes. Einer ersten Aufforderung der eingesetzten Polizeibeamt\_innen, den Theaterplatz zu verlassen und sich auf der Seite der Hofkirche an der Sophienstraße zu positionieren wurde zunächst nachgekommen – allerdings reichte der Platz auf dem Fußweg auf Grund anschwellenden Zustroms an Teilnehmer\_innen schnell nicht mehr aus.

Zu diesem Zeitpunkt gab es keinerlei Probleme oder Auseinandersetzungen mit Einsatzbeamt\_innen. Allerdings wurde bereits gegen 15:30 Uhr erstmals offenkundig, wie wenig koordiniert und organisiert der Einsatz seitens der Polizei an diesem Tag ablief. Aus Richtung Schlossplatz/Terrassenufer erschien gänzlich ohne Polizeibegleitung und von dieser zunächst auch unbemerkt eine ca. 60 Personen starke und durch Fahnen und Transparente eindeutig als Teil der Nazidemonstration zu erkennende Gruppe, die den Postplatz in Richtung Schinkelwache überquerte und erst dort von der Polizei registriert wurde. Gleichzeitig kam es bereits zu diesem Zeitpunkt zu Absperrungen der Sophienstraße aus Richtung Postplatz in Richtung Theaterplatz und erste Auseinandersetzung zwischen Gegendemonstrant\_innen und der Polizei, während Teilnehmer\_innen der Nazidemonstration weiterhin ungehindert oder gar begleitet durch die Polizei über die Sophienstraße, durch den Zwinger oder aus Richtung Schlossplatz (zwischen Hofkirche und Schloss) zum Auftaktort gehen konnten. Auch auf dem Postplatz konnten sich Nazigruppen in Ruhe sammeln, während Einsatzkräfte bereits zu diesem Zeitpunkt damit begannen, Gegendemonstrant\_innen sogar am Aussteigen aus den Straßenbahnen an der Haltestelle Postplatz zu hindern.

Währenddessen erreichte mit dem Dresdner Stadtrat Christian Avenarius auch die Staatsministerin Eva-Maria Stange (beide SPD) den Theaterplatz. Herr Avenarius setzte sich mit den Einsatzkräften vor Ort in Verbindung und meldete spontan eine Protestkundgebung auf dem Theaterplatz an, die vor Ort durch den Einsatzleiter auch genehmigt wurde. Dennoch wurden weiterhin alle Personen aus Richtung Dresdner Altstadt nicht zu dieser Kundgebung durchgelassen oder zumindest darin behindert, diese zu erreichen. Ein erster eklatanter Verstoß gegen das Versammlungsrecht durch die Einsatzkräfte.

Es etablierte sich eine erste Sitzblockade auf der Sophienstraße, Höhe Taschenbergpalais, während sich auf dem Theaterplatz bis zu 800 Menschen auf der Sophienstraße Richtung Schlossplatz

aufhielten. Diese erste Sitzblockade wurde schnell von der Polizei aufgelöst und einige der Demonstrant\_innen versuchten, mit dem Umlaufen von Zwinger und Semperoper zur Kundgebung auf dem Theaterplatz zu gelangen. Dabei wurden sie erneut und erstmals unter Einsatz von unnötiger Härte behindert. In diesem Zusammenhang kam es zu einer ersten schwerer verletzten Person, die zur Behandlung per Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden musste.<sup>1</sup> Besonders zu kritisieren ist hierbei, dass nach übereinstimmenden Zeugenaussagen die Beamt\_innen sich der unterlassenen Hilfeleistung schuldig gemacht haben – ein Verhalten, das auch im weiteren Verlauf des Tages noch mehrfach zu beobachten war.

Nach dem Beginn der Auftaktveranstaltung der Nazidemonstration wurde schnell klar, dass die geplante Route eben jener Veranstaltung sich wahrscheinlich an der Route des Vorjahres orientieren würde. Aus diesem Grund entzog sich ein Großteil der Demonstrant\_innen am Theaterplatz einer halbherzig versuchten Kesselung der Polizei und wich über die Brühlsche Terrasse und das Terrassenufer in Richtung St. Petersburger Straße aus, um von dort Richtung Pirnaischer Platz wieder auf die vermeintliche Route zu gelangen. Gleichzeitig kam es für Gegendemonstrant\_innen, die sich über die Wilsdruffer Straße bewegten, zu erneuten, heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, lange bevor die Nazidemonstration an dieser Stelle vorbei kommen sollte.

Am Pirnaischen Platz, konkreter vor dem Rathaus im Bereich der Trümmerfrau, wurde dann ein Anmelder einer Kundgebung, der Mitglied der Partei Bündnis 90/Die Grünen ist, nicht zu seinem Veranstaltungsort gelassen und seine Anmeldung für "nicht zugelassen" erklärt. Erst nach dreiviertelstündiger Diskussion mit den Beamt\_innen vor Ort und dem Aufklären dieser über die Rechtslage, wurde dem Interesse des Anmelders stattgegeben. In diesen 45 Minuten aber setzte die Polizei erhebliche Gewaltmittel wie Schlagstock, Pfefferspray etc. ein, um Demonstrant\_innen vom Bereich Trümmerfrau fernzuhalten. Immer wieder entstanden brenzlige Situationen, weil sich stark in der Minderheit befindende Einsatzkräfte, offensichtlich ohne klare Einsatzkoordinierung, wild prügelnd den mittlerweile bis zu 1000 Demonstrant\_innen in den Weg zu stellen versuchten. Infolge mehrerer dynamischer Ereignisse entstand schließlich eine Situation, in der letztlich zwei Gruppen von Gegendemonstrant\_innen durch Polizeiabsperungen rund um die Kreuzung Dr.-Külz-Ring/St. Petersburger Straße getrennt wurden. Dabei etablierte sich eine Sitzblockade auf der St. Petersburger Straße.

Speziell in diesen dynamischen Situationen agierten die Einsatzkräfte aggressiv und meist vollkommen unkontrolliert: mehr als einmal wurde Raum auf der Straße erst aggressiv verteidigt oder gesichert, um ihn wenige Augenblicke oder Minuten später für die Demonstrant\_innen freizugeben.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden vor allem die Sitzblockaden heftigst durch die Polizeikräfte angegangen, wenn auch nicht geräumt. Vor allem aber die verbalen Ausfälle gegen Teilnehmer\_innen dieses Situationsgeschehens seitens der Einsatzkräfte sind hier auffällig gewesen.

Zudem beraubte man die Demonstrant\_innen durch das Stilllegen des anwesenden Lautsprecherwagens einer wichtigen Informationsquelle und verschenkte somit auch einen stabilisierenden und beruhigenden Einfluss, den so ein Lautsprecherwagen durch Ansagen und Informationen auf ein Versammlungsgeschehen dieser Art ausüben kann. Auch hier, im Umgang mit dem Lautsprecherwagen, zeigte sich erneut höchste Konfusion bei den Einsatzbeamt\_innen. Wurde den Aufforderungen zum Verlassen eines Ortes durch den Wagen nachgekommen, hielt die nächste Polizeikette ihn nach wenigen Metern wieder auf und schickte ihn in eine andere Richtung.

---

1 Vgl. [www.dnn-online.de/dresden/web/dresden-nachrichten/detail/-/specific/Diskussion-ueber-Polizeigewalt-Verletzte-Demonstrantin-vom-15-Februar-in-Dresden-berichtet-2775123374a](http://www.dnn-online.de/dresden/web/dresden-nachrichten/detail/-/specific/Diskussion-ueber-Polizeigewalt-Verletzte-Demonstrantin-vom-15-Februar-in-Dresden-berichtet-2775123374a)

Dieses Spiel wiederholte sich mehrfach, bis der Lautsprecherwagen in vollkommen unverantwortlicher Weise direkt und ohne Schutz durch die Nähe zu Gegendemonstrant\_innen an die Ausweichroute der Nazidemonstration geschickt wurde. Dies wiederum provozierte einen weiteren hektischen Polizeieinsatz, um den Wagen und die Besatzung vor sofort eintretenden Attacken der Nazis zu schützen.

Ab dem Zeitpunkt, zu dem entschieden wurde, die Nazidemonstration über die Bürgerwiese umzuleiten und somit die Sitzblockaden zu umgehen, ergaben sich im Wohngebiet zwischen St. Petersburger Straße, Bürgerwiese und Hauptbahnhof erneut heftige Auseinandersetzungen mit der Polizei. Gleichzeitig agierten Einsatzbeamt\_innen auch im Bereich Prager Straße, also weit abseits des eigentlichen Demonstrationsgeschehens, brutal. Letzte Auseinandersetzungen gab es dann im Bereich Wiener Platz/Hauptbahnhof Nord.

Wie sie den folgenden Auflistungen entnehmen können, kann von einem "friedlichen Verlauf" des Demonstrationsgeschehens ohne besondere Vorkommnisse keine Rede sein – ganz anders also, als es der Polizeibericht zu diesem Tag darstellt. Im Gegenteil kam es zu massiver und aus unserer Sicht fast ausschließlich unverhältnismäßiger Polizeigewalt. In der Bilanz müssen wir von fast 30 verletzten Personen ausgehen, wobei die tatsächliche Zahl nochmals um einiges höher liegen dürfte. Für die Nichterfassung könnte ursächlich sein, dass nicht alle Teilnehmer\_innen von unserem Aufruf erfahren haben oder ihre erlittenen Verletzungen für zu banal oder für nicht zu verändernde Realität im Umgang mit Polizeibeamt\_innen halten. Gerade letzteres wäre besorgniserregend und ein Grund, hier schnellstmöglich geeignete Maßnahmen zur Eindämmung dieser Phänomene zu ergreifen.

Entscheidend für eine nachvollziehbare Bewertung des Einsatzgeschehens wäre vor allem die Relation zu anderen Einsätzen gewesen. Nach dem 19. Februar 2011 zum Beispiel – ein Datum, bei dem unstrittig sein dürfte, dass der Polizeieinsatz von unverhältnismäßig vielen Auseinandersetzungen geprägt war – konnte bei ca. 21000 Gegendemonstrant\_innen eine Zahl von bis zu 300 Verletzten registriert werden. Beim 15. Februar 2015 sprechen wir zwar "nur" von knapp 30 verletzten Personen, allerdings haben auch höchstens 2000 Menschen (eher etwas weniger) am Demonstrationsgeschehen partizipiert. Die Relationen aber sind mehr als nur ähnlich – hier dann von einem friedlichen Verlauf zu sprechen, ist vor allem für die Betroffenen sehr befremdlich.

Polizeipräsident Kroll zog sich nach erster öffentlicher Kritik auf die Position zurück, es gäbe keine Anzeigen im Nachgang der Demonstration gegen Polizeibeamt\_innen. Dies trifft nach unserem Kenntnisstand zu – nur ist es kein Gradmesser für die Angemessenheit des Polizeiverhaltens. Dies hat mehrere Ursachen: die geringen Erfolgsaussichten für Anzeigen gegen Polizeibeamt\_innen in Sachsen<sup>2</sup>, die Unmöglichkeit der konkreten Identifizierung der Angreifer\_innen durch fehlende individuelle Kennzeichnung, das Fehlen einer unabhängigen Ermittlungsstelle bei Polizeigewalt und das verbreitet fehlende Vertrauen in die politische Neutralität des Polizeikörpers, bedingt auch durch Vorkommnisse wie am 15. Februar in Dresden.

---

2 Vgl. Dazu [http://www.enrico-stange.de/fileadmin/download/parlament/anfragen/6\\_Drs\\_546\\_202\\_1\\_1\\_.pdf](http://www.enrico-stange.de/fileadmin/download/parlament/anfragen/6_Drs_546_202_1_1_.pdf)

## II. Wie die Daten erhoben wurden

Nachdem bereits am Abend des 15. Februars in den sozialen Netzwerken Twitter und Facebook erste Nachrichten über Polizeigewalt bei uns als Bündnis Dresden Nazifrei eingingen, haben wir über eben jene Kanäle dazu aufgerufen, sich bei uns per Mail zu melden und die eigenen Erlebnisse in der Interaktion mit der Polizei zu schildern. Daraufhin meldeten sich fast 50 Personen, die entweder selbst Opfer von Repressionsmaßnahmen geworden sind oder solche beobachtet hatten. Allen gemein war ein großes Unverständnis über das nicht nachvollziehbare und harte Polizeihandeln.

Wir haben aus diesen Mails anonymisiert folgende Daten erhoben, so sie angegeben waren: Meldende Person, Ort des Geschehens, Zeitpunkt, Situationsbeschreibung, Polizeiverhalten, Verletzungen, medizinische Versorgung. In einzelnen Fällen wurde ein Mailwechsel geführt, zum Beispiel um unklare Angaben zu verifizieren oder um Angaben mit Zeugenaussagen abzugleichen. In den zwei Fällen schwerer Verletzungen haben wir den Betroffenen angeboten, sie auf dem Weg der medizinischen, juristischen und medialen Aufarbeitung der erlittenen Repression unterstützend zu begleiten.

Alle Mails wurden von uns archiviert und liegen dem Bündnis vor. Allerdings sind sie unter der Bedingung der Anonymität, zum Schutz vor weiteren Repressionsmaßnahmen, an uns gesandt worden und können daher nicht von uns freigegeben werden.

Die extrahierten Angaben haben wir in der Folge mit den Angaben der von uns organisierten Demo-Sanitäter\_innen und ihrer Einsatzbilanz abgeglichen<sup>3</sup> und sie in dieser, hier vorliegenden Form, aufgearbeitet.

---

3 Vgl. Angaben unter Punkt IV.

### III. Meldungen von Polizeifehlverhalten und Polizeigewalt

Im Folgenden erfolgt eine Auflistung der dem Bündnis Dresden Nazifrei gemeldeten Fehlverhaltensweisen und Übergriffe von Polizeibeamt\_innen am Nachmittag und Abend des 15. Februar 2015 in Zusammenhang mit der Durchsetzung eines so genannten "Trauermarsches" des "Aktionsbündnis gegen das Vergessen". Die Vorfälle sind, soweit anhand der Angaben möglich, chronologisch geordnet worden.

Nr. 001	
Meldung durch	Pressevertreter
Ort	Nicht bekannt
Zeit	Nicht bekannt
Situation	Nach Kontrolle von Presse- und Personalausweis
Polizeiverhalten	Aussage des kontrollierenden Beamten: "Dann gehen Sie mal weiter dass sie für Ihre Lügenpropaganda weiter arbeiten können"
Verletzungen	Keine
Medizinische Versorgung	Keine

Nr. 002	
Meldung durch	Pressevertreter
Ort	Nicht bekannt
Zeit	Nicht bekannt
Situation	Mitangehörtes Gespräch zwischen Polizeibeamten
Polizeiverhalten	Ein Beamter zu den anderen: "Jede Woche die selbe Scheiße hier in Dresden - Ich will nur noch kotzen und Bachmann in den Schädel schießen! [...] (Zustimmung der Kollegen) - Kein Wunder dass der Krankenstand so hoch wie noch nie ist!"
Verletzungen	Keine
Medizinische Versorgung	Keine

Nr. 003	
Meldung durch	Opfer, mehrere Zeugen
Ort	Am Zwingerteich, Höhe Wallpavillon
Zeit	Zwischen 15 Uhr und 16 Uhr
Situation	Opfer stand passiv an Polizeikette
Polizeiverhalten	Plötzliches Schubsen des Opfers, so dass es auf Steinumfassung des Gehwegs am Zwingerteich aufschlug, Verweigerung des Zugangs von Ersthelfern zu der Verletzten, kein Leisten von erster Hilfe, Feixen in einiger Entfernung während Ersthilfe
Verletzungen	Kurzzeitiger Bewusstseinsverlust, Verdacht auf Gehirnerschütterung und Schädelprellung
Medizinische Versorgung	Ersthilfe durch andere Gegendemonstranten und Demo-Sanitäter, keinerlei Ersthilfe durch Polizeibeamte, RTW-Einsatz, stationäre Behandlung

Nr. 004	
Meldung durch	Opfer
Ort	Gegen 15 Uhr
Zeit	Haltestelle Altmarkt
Situation	Opfer wollte aus Straßenbahn 4 aussteigen
Polizeiverhalten	Leichtes Schubsen, unmittelbar gefolgt von einem Faustschlag ins Gesicht unterhalb des linken Auges
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 005	
Meldung durch	Opfer
Ort	Kleine Brüdergasse
Zeit	ca. 16 Uhr
Situation	
Polizeiverhalten	Gewaltsames Zu-Boden-Bringen des Opfers, Konfiszierung mehrerer persönlicher Gegenstände, Personaliaufnahme
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt



Nr. 006	
Meldung durch	Mehrere Zeugen
Ort	Haltestelle Altmarkt
Zeit	16:45 Uhr
Situation	
Polizeiverhalten	Menschen, die aus ankommender Straßenbahn aussteigen wollten, wurden wieder in diese zurückgedrängt
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 007	
Meldung durch	Mehrere Opfer
Ort	Höhe Haltestelle Altmarkt
Zeit	16:45 Uhr
Situation	Ca. 30 Gegendemonstranten befinden sich direkt auf Wilsdruffer Straße
Polizeiverhalten	Ohne vorherige Aufforderung Versuch, Gegendemonstranten zur Seite abzudrängen, dann wieder Entspannung der Situation, nach 5 Minuten ohne Vorwarnung erneutes gewaltsames Abdrängen der Gegendemonstranten
Verletzungen	Bei einem Opfer Schürfwunde an Wade
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 008	
Meldung durch	Opfer
Ort	Pirnaischer Platz
Zeit	Nachmittags, nach Auflösen der Gegendemo am Theaterplatz
Situation	Gegendemonstranten laufen über Straße Richtung Lidl
Polizeiverhalten	Beinstellen von hinten durch Polizeibeamten, beim Versuch des Aufstehens erneutes Hinwerfen des Opfers
Verletzungen	Mehrere Schürfwunden, Verstauchung des Handgelenks
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 009	
Meldung durch	Zeuge
Ort	Pirnaischer Platz
Zeit	Nachmittags
Situation	Gegendemonstranten wurden von Polizei zurückgedrängt, kamen schon der polizeilichen Aufforderung nach Rückzug nach
Polizeiverhalten	Pfeffersprayeinsatz gegen schwangere Frau (Mannschaftsnummer des Täters 21/13)
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 010	
Meldung durch	Zeuge
Ort	Pirnaischer Platz
Zeit	Nachmittags
Situation	Gegendemonstranten wurden von Polizei zurückgedrängt, kamen schon der polizeilichen Aufforderung nach Rückzug nach
Polizeiverhalten	Schlagstockeinsatz, Treffer am Arm eines Gegendemonstranten
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 011	
Meldung durch	Opfer
Ort	Nähe Pirnaischer Platz
Zeit	Nachmittags
Situation	Kleine Sitzblockade von ca. 15 Menschen
Polizeiverhalten	Auflösen der Sitzblockade durch Schläge ins Gesicht und Schmerzgriffe
Verletzungen	Schläge auf Auge und gegen Kiefer, keine bleibenden Verletzungen bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 012	
Meldung durch	Zeuge
Ort	St. Petersburger Straße, Höhe Trümmerfrau
Zeit	Früher Abend
Situation	Nach Umleitung der Nazi-Demo auf Gegenfahrbahn Versuch einer dortigen Sitzblockade, sofortiger Räumungsversuch dieser durch die Polizei
Polizeiverhalten	Brutales Vorgehen mit Schlägen, Tritten und Schmerzgriffen gegen friedliche Sitzblockierende; Schläge ins Gesicht selbst bei älteren Menschen
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 013	
Meldung durch	Zeuge
Ort	St. Petersburger Straße
Zeit	Früher Abend
Situation	Gegendemonstranten stehen untergehakt, um Blockade zu bilden
Polizeiverhalten	Polizist schlägt Demonstrant wiederholt heftig ins Gesicht
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 014	
Meldung durch	Opfer
Ort	Ecke Dr.-Külz-Ring/St. Petersburger Straße
Zeit	Gegen 16:30
Situation	Auflösung einer Sitzblockade von etwa 50 Menschen, Opfer wollte gerade polizeilicher Aufforderung zum Entfernen folgen
Polizeiverhalten	Schlag mit Schlagstock auf Hand
Verletzungen	Quetschung Fingernagel des rechten Zeigefingers
Medizinische Versorgung	Sofortiges Kühlen durch anwesende Demosanitäter, Nachkontrolle durch Chirurgen

Nr. 015	
Meldung durch	Zeugin
Ort	St. Petersburger Straße
Zeit	abends
Situation	<a href="http://www.dnn-online.de/queport/jrs?xpath=namred/_2015/7/bild_original/php74e5a56cfd201502152058.jpg">http://www.dnn-online.de/queport/jrs?xpath=namred/_2015/7/bild_original/php74e5a56cfd201502152058.jpg</a>
Polizeiverhalten	Schmerzgriffe im Gesicht, anschließendes Schubsen in Gruppe weiterer Polizeibeamter, dort weitere Schläge, schließlich Loslassen des Opfers
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 016	
Meldung durch	Opfer
Ort	Nähe Bürgerwiese
Zeit	Abends
Situation	Nazi-Demo wurde an Bürgerwiese entlang in Richtung Unterführung geleitet, um südlich des Hauptbahnhofes zu gelangen, Gegendemonstranten bewegten sich von Sitzblockade an St. Petersburger Straße in Richtung Bürgerwiese
Polizeiverhalten	Hektische Versuche, eine Polizeikette zwischen vorbeilaufender Nazi-Demo und Gegendemonstranten zu ziehen; Polizeibeamter führt gegen in einiger Entfernung unbeteiligt dastehenden Gegendemonstranten Kopfstoß mit aufgesetztem Helm und anschließenden Kinnhaken aus, verschwindet daraufhin hinter seinen Kollegen; Kollegen verweigert Herausgabe der Identität des Täters; gesamte Polizeigruppe zog sich wenige Minuten später komplett zurück
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 017	
Meldung durch	Bekannter des Opfers
Ort	Seevorstadt West
Zeit	Abends
Situation	Umleitung der Nazidemo auf Südseite des Hauptbahnhofs
Polizeiverhalten	Gewaltanwendung
Verletzungen	Jochbeinbruch
Medizinische Versorgung	stationär

Nr. 018	
Meldung durch	Bekannter des Opfers
Ort	Seevorstadt West
Zeit	Abends
Situation	Umleitung der Nazidemo auf Südseite des Hauptbahnhofs
Polizeiverhalten	Gewaltanwendung, mehrfache Tritte in die Nierengegend
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 019	
Meldung durch	Opfer
Ort	St. Petersburger Straße
Zeit	Abends
Situation	Räumung einer Sitzblockade, Zurückdrängen der Gegendemonstranten
Polizeiverhalten	Schubsen, harter Faustschlag gegen den Brustkorb einer Gegendemonstrantin
Verletzungen	Hämatome im Brustbereich und an weiteren Körperstellen
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 020	
Meldung durch	Opfer
Ort	St. Petersburger Straße
Zeit	Abends
Situation	Räumung einer Sitzblockade, Blockierende standen geschlossen auf, um der polizeilichen Aufforderung nachzukommen, sich zu entfernen
Polizeiverhalten	Beleidigungen als "Wichser" und "Arschlöcher", angetäuschter Schlagstockeinsatz gegen Kopf eines Demonstranten, angedrohter Pfeffersprayeinsatz, Schubsen
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 021	
Meldung durch	Opfer, Zeugen
Ort	St. Petersburger Straße
Zeit	Abends
Situation	Nach Auflösung einer Sitzblockade, Gegendemonstrant auf Weg in Richtung Hauptbahnhof
Polizeiverhalten	Anlassloses Nehmen in den Schwitzkastengriff durch einen Polizeibeamten, in Reaktion auf Hilferufe des sich ansonsten nicht wehrenden Opfers Faustschläge in die Bauchgegend und gezielte Tritte zwischen die Beine durch weitere Beamte; Griffe ins Gesicht des Opfers mit pfefferspraygetränkten Handschuhen; Beschimpfungen: 'Das hast du verdient!', 'Jetzt kriegst du, was dir zusteht!', 'Halt's Maul, du Arschloch'; Täter stammten aus niedersächsischer Polizeieinheit
Verletzungen	Gesichtsreizungen durch Pfefferspray, weitere nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Behandlung durch Demo-Sanitäter

Nr. 022	
Meldung durch	Zeugin
Ort	St. Petersburger Straße
Zeit	Abends
Situation	Gegendemonstrant läuft über Straße, wird fast von Polizeiwagen erfasst
Polizeiverhalten	Beobachtender Polizeibeamter wirft Gegendemonstrant gegen Verkehrsschild, schlägt auf ihn ein und benutzt Pfefferspray
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 023	
Meldung durch	Opfer
Ort	Wohngebiet Seevorstadt West
Zeit	Abends
Situation	Nach Umleitung der Nazi-Demo an St. Petersburger Straße, Gegendemonstrant entfernt sich von Sitzblockade in Richtung Wohngebiet
Polizeiverhalten	Stehender Polizist rammt dem ruhig vorbeigehenden Gegendemonstranten den Schlagstock links in die Nierengegend, es folgen keine weiteren Amtshandlungen des Beamten; Schlag also offensichtlich unnötig
Verletzungen	Potentiell lebensgefährliches Nierenhämatom auf linker Seite
Medizinische Versorgung	Fünzigstündiger Aufenthalt auf der urologischen Intensivstation

Nr. 024	
Meldung durch	Zeuge
Ort	Bereich der Lindengasse/Struvestraße
Zeit	Abends
Situation	Gruppe von 15-20 Gegendemonstranten bewegt sich im Wohngebiet Seevorstadt West
Polizeiverhalten	Gegendemonstranten werden von Polizei in dunklen Hinterhof gejagt, an dessen anderen Ende schon Reiterstaffel wartet; eine Person wird fast von einem Pferd überrannt; alle Beamte ziehen nach ca. 2 Minuten unverrichteter Dinge weiter
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 025	
Meldung durch	Opfer
Ort	Seevorstadt West
Zeit	Abends
Situation	Nach Umleitung der Nazidemo in Richtung Unterführung zur Südseite des Hauptbahnhofs, Gruppe von ca. 100 Gegendemonstranten in Bewegung, kein direkter oder Sichtkontakt zu Nazidemo, deeskalierendes Verhalten der Gegendemonstranten
Polizeiverhalten	Wiederholtes Zu-Fall-Bringen und Schubsen von 15-20 Gegendemonstranten, Eintreten auf die am Boden Liegenden, Schläge in die Gesichter Umstehender, wiederholte Beleidigungen als "Scheißzecken"
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 026	
Meldung durch	Mehrere Opfer, Zeugen
Ort	Ecke Hans-Dankner-Straße/Mosczinskystraße
Zeit	Abends
Situation	Umleitung der Nazidemo in Richtung Unterführung zur Südseite des Hauptbahnhofs, ca. 10-15 Gegendemonstranten befanden sich relativ weit entfernt vom Demonstrationszug der Nazis vor lose stehender Polizeikette, verhielten sich ruhig, abwartende Stimmung
Polizeiverhalten	Plötzliches Reiten von 4-5 brüllenden Polizeireitern in die Gruppe der stehenden Demonstranten, einer der Gegendemonstranten konnte nur durch schnelles Beiseiteziehen vor Überreiten gerettet werden; Reiter entfernten sich nach ca. 2 Minuten wieder ergebnislos; andere Polizeieinheiten verhielten sich dabei vollkommen passiv, Agieren der Reiter insofern vollkommen unnötig; Reiter erschienen im Rücken der eine Reihe bildenden Polizeibeamten, gefährdeten damit ihre eigenen Kollegen
Verletzungen	Nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt



Nr. 027	
Meldung durch	Zeuge
Ort	Ecke Hans-Dankner-Straße/Struvestraße
Zeit	Abends
Situation	Nach Umleitung der Nazi-Demo in Richtung Südseite des Hauptbahnhofes, Gegendemonstranten liefen in Richtung Hauptbahnhof, heranrennende Polizisten versuchten eine Straßensperre zu errichten
Polizeiverhalten	Ohne Vorwarnung brutales Zu-Boden-Stoßen einer Gegendemonstrantin, die mit dem Kopf gegen einen Poller stieß und bewusstlos liegen blieb
Verletzungen	Bewusstlosigkeit, weitere nicht bekannt
Medizinische Versorgung	Nicht bekannt

Nr. 028	
Meldung durch	Opfer, Zeuge
Ort	Ecke Hans-Dankner-Straße/Struvestraße
Zeit	Abends
Situation	Nach Umleitung der Nazi-Demo in Richtung Südseite des Hauptbahnhofes, Gegendemonstranten liefen in Richtung Hauptbahnhof, heranrennende Polizisten versuchten eine Straßensperre zu errichten
Polizeiverhalten	Ohne Vorwarnung Gegendemonstrant am Kragen gepackt und niedergeschlagen, Zugang von Ersthelfern verhindert
Verletzungen	Kurze Bewusstlosigkeit, leichte Blutungen, Schwellung am Jochbein, leichte Abbrüche an den zwei unteren Schneidezähnen, Zahn 2-2 (links neben oberen Schneidezähnen) sowohl an Krone als auch an Wurzel komplett gebrochen
Medizinische Versorgung	Versorgung durch Demosanitäter, in den darauffolgenden Tagen mehrstündige zahnmedizinische Behandlungen, um Gebiss zumindest kosmetisch wiederherzustellen

## IV. Vom alternativen Sanitätsdienst festgestellte Verletzungen

Im Folgenden findet sich eine Auflistung aller durch den alternativen Sanitätsdienst festgestellten und behandelten Verletzungen infolge von polizeilich durchgeführten Maßnahmen. Diese können sich im Einzelfall mit den zuvor genannten Meldungen von Opfern und Zeugen überschneiden. Da eine Zuordnung zu den obigen Vorfällen aber nur im Ausnahmefall möglich ist, erfolgt hier stattdessen eine vollständige Auflistung. Zu beachten ist generell, dass nicht alle Verletzungen beim Sanitätsdienst angezeigt und behandelt werden. Es ist insofern von einer höheren als der hier genannten Gesamtzahl an Verletzungen und Verletzten auszugehen.

1x gestoßenes Bein

1x verstauchtes Handgelenk

1x Spülung Gesicht nach Einsatz von Pfefferspray

2x umgeknickter Knöchel

1x Kieferverletzung mit losem Zahn nach Schlag

1x Prellung Jochbein

1x Stichverletzung Hand

1x geprellter Finger

1x geprellte Hand

1x Gehirnerschütterung (RTW-Einsatz)

1x Nierenschlag

1x Schlag/Griff ins Gesicht mit anschließender leichter Desorientierung

1x Schürfwunde Knie

1x leichte Platzwunde am Kopf mit Benommenheit (Schädel-Hirn-Trauma)

## V. Schlussfolgerungen

Wir, das Bündnis Dresden Nazifrei, kommen zu einer gänzlich anderen Bewertung als die Dresdner Polizei und ihr Präsident Herr Kroll, was den Verlauf des 15. Februars 2015 angeht. Aus unserer Sicht haben die Einsatzkräfte der sächsischen und niedersächsischen Polizeieinheiten an diesem Tag konfus, brutal, aggressiv, unkoordiniert und weitgehend unverhältnismäßig agiert. Dadurch kam es zu einer in Relation zur Gesamtzahl der am Demonstrationsgeschehen Beteiligten unverhältnismäßig hohen Anzahl von Menschen, die körperliche Beeinträchtigungen in Kauf nehmen mussten.

Es fällt uns daher sehr schwer, um nicht zu sagen unmöglich, die Einsatzbewertung seitens Polizeipräsident Kroll zu teilen. Seine nachträgliche Einlassung, er verweigere sich "einer ‚antifaschistische Werteordnung‘ als Maßstab zur Beurteilung der Verhältnismäßigkeit unseres Polizeieinsatzes"<sup>4</sup> empfinden wir stellvertretend für die vielen Betroffenen als nachträglichen Schlag ins Gesicht.

Wir fordern daher die Fraktionen im sächsischen Landtag und den sächsischen Staatsminister des Inneren auf, alles dafür zu tun, um künftig solche Vorkommnisse von massiver Polizeigewalt gegen friedlich auftretende Demonstrant\_innen zu vermeiden. Aus unserer Sicht böten sich verschiedene Maßnahmen dazu an, die weiter oben bereits angerissen worden sind.

Zudem sollte dringend über klare Einsatzvorgaben und innerpolizeiliche Schulungen zum richtigen Umgang mit Menschen, die ihr Grundrecht auf Versammlungsfreiheit wahrnehmen wollen, nachgedacht werden. Abschließend empfehlen wir die Prüfung personeller Konsequenzen und dienstrechtlicher Verfahren gegen die für diesen Einsatz verantwortlichen Polizeibeamt\_innen und Ermittlungen gegen Unbekannt wegen Körperverletzung im Amt, unterlassener Hilfeleistung, Beleidigung und dienstrechtlich relevanter Verfehlungen.

---

4 Vgl. letzter Absatz in: <http://www.dnn-online.de/dresden/web/dresden-nachrichten/detail/-/specific/Diskussion-ueber-Polizeigewalt-Verletzte-Demonstrantin-vom-15-Februar-in-Dresden-berichtet-2775123374>